

Sehr geehrter Herr Dr. Heller !

Ihnen und Ihren Angehörigen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein von Gottes Segen begleitetes Wirken in 1983.

Herzlichen Dank zunächst auch für Ihr offenes Wort zu meiner Mitteilung bezüglich meines Vermächtnisses an den Freundeskreis e.V. Durch Ihre bessere Kenntnis der Situation des innerkirchlichen Kampfes sowie der Lage und Zukunftsaussichten des Wirkens des Freundeskreises vermögen Sie selbstverständlich besser zu beurteilen, ob meine Handlungsweise sinnvoll erscheinen kann oder nicht.

Als "Freund der Sophia" und damit als wahrheitsliebender Mensch habe ich Ihnen Ihr offenes Wort selbstverständlich nicht übel genommen. Zunächst war ich nur ein wenig ratlos. Wollte ich doch im Rahmen meiner bescheidenen Mittel ein wenig mehr tun als bisher für das gemeinsame Ziel und Anliegen.

Ich fand es schließlich richtig, meine testamentarischen Anordnungen einstweilen unverändert bestehen zu lassen und alles weitere den göttlichen Fügungen zu überlassen.

Die Vermögenswerte, die seitens meiner Eltern auf mich kommen oder kommen werden, sind ziemlich bescheiden.

Mit der daraus erwachsenden Rendite finanziere ich z. Zt. mein immer noch nicht zu Ende gebrachtes Studium.

Daraus ergibt sich, daß es mir erst, wenn ich in die Lage versetzt sein werde, einen Beruf auszuüben, möglich sein wird, den Freundeskreis unmittelbar zu unterstützen, d.h. in finanzieller Hinsicht.

Denn muß nicht ohne die notwendigen materiellen Mittel alles ideelle Tun weithin erfolglos bleiben!

Ursprünglich habe ich ja Lateinisch und Philosophie studiert. Mein erstes Fach habe ich aber nur mit der sogen. Ergänzungsprüfung abschließen können. Ich war also genötigt, ein anderes Hauptfach zu wählen. Und so wählte ich denn als zweites Hauptfach vor einiger Zeit die Theologie. Durch besondere innerfamiliäre Probleme und dann auch besonders durch den Tod meines Vaters wurde der Fortgang meines Studiums doch sehr gehemmt.

Wenn man wie ich sein Studium eigenständig finanziert, dann entstehen damit auch eine Reihe von Verbindlichkeiten und Pflichten, die sich hemmend auswirken; in den letzten Jahren wurde ich immer mehr zur Adresse für die verschiedenen familiären Probleme.

Seit dem Tode meines Vaters bin ich fast noch unfreier geworden als früher, insofern ich mich jetzt doch sehr viel mehr noch um meine Mutter kümmern muß als früher. Ihr Gesundheitszustand ist auch nicht sehr gut, denn sie leidet auch an einer schweren Herzkrankheit u.a.

Daß Sie neben Ihren beruflichen und familiären Pflichten noch so viel an Arbeit und Zeit aufwenden und aufwenden können für die Rettung der Kirche, verdient höchste Bewunderung. Ich kann mir gut vorstellen, wieviel an persönlicher Opferbereitschaft und Disziplin das alles erfordert. Und so freue ich mich denn sehr zu lesen, daß sich nun doch noch eine Reihe Kleriker gefunden haben, die sich an der Rettungsaktion für die Kirche beteiligen.

Mit Frau Staude hatte ich mich - wenn ich mich recht erinnere - zu Beginn dieses Jahres einmal in Verbindung gesetzt. Sie erzählte mir von den erfolglosen und fast aussichtslosen Bemühungen, hier eine Kapelle einzurichten. Weil damals ungelegen, hatten wir eine Zusammenkunft auf einen späteren Zeitpunkt verlegt, was dann durch die familiären Ereignisse bei mir in Vergessenheit geriet.

Ich kann auch nicht verhehlen, daß mir, als mir durch meinen Vater der Tod so hautnah kam, in der Retrospektive auf dessen Leben, Tun und Hoffen einige Glaubenszweifel erwachsen, die auch jetzt noch nicht ganz über-

wunden sind; solches bewirkt ja bekanntlich auch eine Irritation. Doch wird sich dieses mit Gottes Hilfe vielleicht auch wieder geben; d.h. ganz bestimmt wieder geben.

Zu Beginn des Jahres '83 werde ich mit Frau Staude wieder Kontakt aufnehmen, denn alleine steht man gänzlich auf verlorenem Posten.

Wenn ich mich recht erinnere, hatten Sie mir einmal zugesagt, mir bei der Beschaffung der Publikationen von Prof. Lauth behilflich zu sein; sie interessieren mich nämlich sehr.

Da ich Prof. Lauth nicht persönlich kenne, habe ich einige Hemmungen mich direkt an ihn zu wenden; auch weiß ich nicht, ob die in "Who is Who" angegebene Adresse noch stimmt.

Wenn Ihnen mein Wunsch nicht allzu viel Mühe macht, wäre ich Ihnen sehr dankbar für Ihre Hilfe.

Von Ihrem Bücherangebot möchte ich folgende Titel bestellen:

- 1.) Barthmann, Bernhard: Lehrbuch der Dogmatik. Freiburg 1920 oder
- 2.) Pohle, Josef: Lehrbuch der Dogmatik. Paderborn 1905,
- 3.) Jone, Heribert: Katholische Moraltheologie. Paderborn 1949,
- 4.) Mönichs, Th.: Klare Begriffe, Lexikon der Fachausdrücke in Philos. u. Theologie. Berlin u. Bonn 1925
- 5.) Pruner, Joh.: Lehrbuch der Pastoraltheologie. Paderborn 1900 oder
Schüch Ignaz: Handbuch der Pastoraltheologie, Innsbruck 1910
- 6.) Eichmann/ Mörsdorf: Lehrbuch des Kirchenrechts, München 1959.

Falls die Titel Nr.1 oder Nr. 2 nicht mehr vorhanden sind, dann:

- 7.) Rudolff, Leo v.: Kleine Laien-Dogmatik. Regensburg 1935

Da ich mich zur Zeit nicht genau erinnern kann, ob ich bereits in meinem letzten Brief darauf hingewiesen habe, daß die alle 2 Monate bei Ihnen eingehenden Überweisungen von DM 15,-- für eine hl. Messe zu verwenden sind, mögen Sie mir gestatten, daß ich hier darauf hinweisen, daß Sie die Messe für das Seelenheil meines Vaters lesen lassen mögen. Nochmals herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und Ihre Briefe sowie für Ihre Offenheit.

Mit herzlichen Grüßen - besonders auch an Ihre Frau -
in Verbundenheit

M. Theresia Boehlen